

Berlin, 29.10.2019

Positionspapier des Landesschüler*innenausschuss Berlin: Utopie des Sportunterrichts

Viele Schüler*innen empfinden den Sportunterricht als sinnlos und abschreckend; die Einschätzungen gehen sogar bis hin zu traumatisierend. Dabei stellen Sport und körperliche Aktivität eine wichtige Grundlage des zielbewussten und gesunden Lebens dar und steigert zudem die akademischen Leistungsfähigkeiten¹. Sportunterricht - zumindest in seiner aktuellen Form - kann dieses Potential kaum nutzen.

Der Landesschülerausschuss Berlin fordert den Sportunterricht derart umzugestalten, dass Schüler*innen ein Bewusstsein für effektive körperliche sowie gesundheitliche Weiterentwicklung herausbilden können. Leitziel sollte demnach die Modernisierung und Individualisierung des Sportunterrichts sein. "Auftrag der Schule ist es, alle wertvollen Anlagen der Schülerinnen und Schüler zur vollen Entfaltung zu bringen [...]" (SchG §1). Dieser Satz sollte ins Zentrum des Sportunterrichts rücken. Der Senat schreibt hierzu: „Der Schulsport fördert die Gesundheit und die körperliche Entwicklung der Schülerinnen und Schüler. Außerdem fördert der Sport den Leistungswillen und die Anstrengungs- und der Risikobereitschaft und unterstützt damit eine positive Persönlichkeitsentwicklung.“²

Doch das derzeitige Bewertungssystem, das den gesamten Charakter des Sportunterrichts prägt, ist abschreckend und diskriminierend. Dies ist vor allem vor dem Hintergrund des Einflusses auf das Abschlusszeugnis problematisch. Man müsste meinen, dass es an den Grundsätzen der sozialen Gerechtigkeit orientiert ist: nämlich, dass allen Schüler*innen die gleiche Chance gegeben wird, bestmögliche Leistungen zu erbringen. Stattdessen findet man sich im Sportunterricht mit formaler Gerechtigkeit ab. Man geht davon aus, dass alle Schüler*innen eines Alters und eines Geschlechts gleich sind - auch in ihrer körperlichen Leistungsfähigkeit.

Genetische Veranlagungen der Schüler*innen über das Geschlecht hinaus fallen zu unterschiedlich aus, als dass sie beim Prüfen körperlicher Leistungen vernachlässigt werden könnten. Manche Schüler*innen haben somit trotz jeder Anstrengung keine Chance bei einer Leistungsprüfung eine 2 oder gar eine 1 zu erhalten. Besonders die Bewertungsmaßstäbe des Cooper-Tests sorgen Jahr für Jahr für Unzufriedenheit und das Gefühl der Ungerechtigkeit. Dieser Umstand darf nicht weiterhin akzeptiert oder ignoriert werden, denn er führt zu einer generelle Frustration im Zusammenhang mit sportlicher Aktivität sowohl innerhalb als auch außerhalb der Schule. Wie wichtig diese aber ist, haben wir zu Beginn des Positionspapiers in Übereinstimmung mit der Senatsverwaltung festgestellt. Letztlich liegt der Schaden in der Gesellschaft, wenn Schule es nicht schafft, die junge Generation von Sport zu begeistern bzw. sie durch den Schulsport sogar psychisch belastet.

¹ Dr. Ratey, John J; Hagerman, Eric (2013): Superfaktor Bewegung : das Beste für ihr Gehirn!, 1. Aufl. Kirchzarten bei Freiburg, VAK-Verl.

² <https://www.berlin.de/sen/bildung/unterricht/faecher-rahmenlehrplaene/schulsport/> (Stand: 04.10.19)

Folglich fordert der Landesschüler*innenausschuss Berlin ein Bewertungssystem, dass die Leistungen der Schüler*innen objektiv und nachvollziehbar beurteilt. Das System soll die erbrachten Anstrengungen sowie Verbesserungen der Schüler*innen belohnen und auf diese Art die Chancengleichheit erheblich erhöhen. Folgenden Ansatz befürworten wir:

- Die Gesamtnote setzt sich aus einem Drittel Leistung und zwei Drittel Steigerung der Leistung zusammen. Dabei setzt die Note der Steigerung am Level der Leistungsnote an.
- Die Note der Steigerung soll die Gesamtnote keinesfalls verschlechtern, sondern verbessern. Sie soll die Bewertung der Leistung unterstützen und ergänzen.
- Bei anaerobem Training (intensive Langzeitbelastungen, Läufe etc.) könnte beispielhaft der Einsatz von Herzfrequenzmessern die Ermittlung der erbrachten Anstrengung objektivieren.
- Bei aeroben Übungen (Weitwurf, etc.) sollte die Leistungssteigerung im Fokus stehen. Die erbrachte Leistung wird in Relation zu zuvor erbrachten Leistungen bewertet.

In der Gesamtheit wünschen wir uns eine objektivere Bewertung der Anstrengung und die Ermutigung zur eigenen Verbesserung. Folglich fordern wir die Entwicklung eines neuen Konzepts, in dessen Erarbeitungsprozess wir, als Vertretung der Schüler*innen Berlins, maßgeblich einbezogen werden.

